Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 45

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Winterliedli.

Es fallt es Blettlt ab dr Linde U tanget i mys Gärtli yche. Dür ds Tal us Näbelmülchli schlyche; Sie gieh verby u wyt, wyt hinde Um Waldrand gfeh se druf verschwinde.

I luege i die alti Linde, Keis Blettli cha-n-i dert meh finde — 's wird fyschter duß' im Fäld u chalt — U jeg — i ds Gras es Flöckli fallt.

bermann hofmann.



Der Bundesrat hat die Botschaft zum Boranschlag für 1931 genehmigt. In der Botschaft wird festgestellt, daß in den letten Jahren das regelmäßige Unwachsen der Ausgaben durch wesentlich vermehrte Einnahmen gedeckt wer= den konnte. In den beiden letzten Sah-ren gab es sogar einen starken Ein-nahmenüberschuß. Das Umschlagen der bisherigen weltwirtschaftlichen Hochkonjunktur zwingt aber zu einer Zurück= haltung bei der Bemessung der Einsnahmen für das nächste Iahr. Trotzbem ist eine Steigerung der Ausgaben unsvermeidlich. Selbst die Subventionen steigen selbstätig von Iahr zu Iahr, weil sich auch das Wirkungsfeld der subs ventionierten sozialen Einrichtungen ver= größert. Deshalb ist auch die Ausgaben-lumme im Voranschlag für 1931 höher als diejenige des Jahres 1930 und des= halb schließt auch der Voranschlag mit einem Fehlbetrag von über 7 Millionen Franken ab. Da aber die Boranschlagsumme über 400 Millionen Franken bes trägt, so fällt dieser Fehlbetrag nicht allzuschwer ins Gewicht. Im weiteren betont der Bundesrat, daß die vom Bund geleisteten Bundesbeitrage für sich allein die Fiskaleinnahmen der Kantone aus der Vorkriegszeit erreichen. Diese Entwicklung muß eingedämmt werden, sonst würde der Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen nicht mehr den Forderungen eines Föderativstaates entsprechen. Die Finanzlage des Bun-des gehietet jeder Ausgabenvermehrung ein Halt. Auch über die Schuldentilgung spricht sich die Botschaft aus. Der Passivsaldo von 1,56 Milliarden Franken wir 1966 gedeckt werden. Ende 1930 wird dieser Saldo um 197,4 Millionen Franken vermindert sein. Auf keinen Vall aber darf die Tilgung der Staats= schuld verlangsamt werden, im Gegenteil drängen die dermaligen Berhältnisse ge-radezu zu beschleunigter Abzahlung. Die

Erhöhung der Personalkosten für das nächste Jahr wurde durch das Anwachsen des Personalstandes und das Inkraftstreten des Beamtengesetes bedingt. Im übrigen kommt der Bundesrat zu der Schuhfolgerung, daß infolge aller dieser Verhältnisse sede Vermehrung der gegenwärtigen Ausgaben und sede neue Ausgabe vermieden werden nuß, sofern sie nicht einer gebieterischen, dringenden Notwendigkeit entspringt. — Als interessant möchten wir hier erwähnen, daß sich sowohl Ausgaben wie Einnahmen des Bundes in den letzten 50 Jahren verzehnsacht haben.

Der Bundesrat setzte die eidgenössische Bolksabstimmung über das Orbensverbot auf den 8. Februar 1931 an.

Das Komitee für die Bolks initiative hat beschlossen, den Initiativorschlag gegenüber dem bereinigten Entwurf der Bundesversammlung zurückzuziehen.

Nach den Erhebungen der Preissberichtsstelle des Schweizerischen Bauernverbandes wurden im Bauernverbandes wurden im September im Landesmittel 3,3 Prosent weniger Milch eingeliefert als im gleichen Monat des Borjahres. Immers hin ergibt sich im Bergleich zu 1913 noch eine Mehreinlieferung von rund 10 Prozent. — Der Berband nordwestschweizerischer Milch und Käsereigenoschenschaften in Basel teilt mit, daß der für 1. November vorgesehene Milchpreisabschlag infolge des ungünstigen Wetters erst auf den 15. Dezember ersfolgen könne.

Nach den Erhebungen der Delegiertenversammlung des Blauen Kreuzes der deutschen Schweiz, die in Liestal tagte, zählt das Blaue Kreuz heute rund 21,000 Mitglieder.

Unter den Opfern des Eisen bahn = unglüdes von Périgueux besfinden sich leider auch vier Schweizer, nämlich: Edmond Junod, Direktor der Schweizer. Nationalversicherungsgesellschaft, Rue du Mont-Blanc 16, Genf; L. Wilhelm aus Wattwil (St. Gallen); Müller, Haldenstraße 19 in Jürich; Emile Henry Denvegnin in Bufflens (Waadt).

In der Nacht vom 1. auf den 2. ds. hat ein Orkan in vielen Teilen des Landes großen Schaden angerichtet. In Genf wurden Ramine umgeworfen und Fensterscheiben eingedrückt und abends lag ein Teil der Stadt im Dunkel, da die Zufuhr von Starkstrom unterbunden war. Im Neuenburgischen finickte der Sturm zahlreiche Bäume, so daß die Bielstraße durch zwei Stunden gesperrt war. In Einsiedelt wurde durch den Orkan die Westwand des großen Panoramas "Die Kreuzigung Christi" eingedrückt und das Dach weggetragen. Man hofft, das Gebäude noch vor dem

Schneefall wieder unter Dach zu bringen. In Ba sel wurden auf den Messeplätzen zahlreiche Buden beschädigt und teilweise ganz umgelegt. Auf der Albanstraße wurde durch einen gestürzten Baum der Tramverkehr unterbrochen.

Ein in Livorno tätig gewesener, aus Zurzach stammender Serr Welti-Säfeli, hat dem Ranton Aargau die Summe von Fr. 450,000 zugunsten armer Leute überwiesen. Im Einverständnis mit dem Testamentvollstreder hat die Regierung die Erträgnisse des Fonds je zur Hälfte der Stiftung "Für das Alter" und eisnigen staatlich unterstückten Anstalten für arme Leute zugewiesen. — Im Rechen des Kraftwerkes Laufenburg wurde die Leiche einer ungefähr 50jährigen Frau aus Eglisau geländet, der die Oberschenkel und der Rod mit einem Strick zusammengebunden waren. Eine Unter= suchung wurde eingeleitet. — Bei einer Volksversammlung in Gränichen, die von ca. 2500 Personen besucht war, sprach Bundesrat Minger für unsere Landesverteidigung. Dagegen sprach Nationalsrat Dr. A. Schmid. Beide Referenten ernteten stürmischen Beifall ihrer Anshänger. Resolution wurde keine gefaßt.

In Aarau starb Fabrikant Samuel Raiser, einer der Begründer der Tritostagefabrik Buser, Kaiser & Comp., im 73. Altersjahr. — Aus dem Stations= gebäude Billmergen der Bohlen=Mei= sterschwanden=Bahn wurde ein 10 Zent= ner schwerer Betonblod, in den die Kasse eingemauert war, nachts weggeschleppt. Auf freiem Felde, zwischen Villmergen und Anglikon, zertrümmerten die Eins brecher die Kasse und entnammen ihr Fr. 940 Bargeld und eine Abonnemente.

Bei den Wahlen vom 2. ds. in Baselstaden dr. Ludwig mit 10,657 Stimmen zum Regierungsrat gewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Dr. Max Gerwid erhielt 5792 Stimmen. Außersdem wurden noch die Bürgerratswahlen vorgenommen, wobei die Radikalen 1, die Sozialdemokraten 2 Size gewannen, die Bürger- und Gewerbepartei, die Liberalen und die Kommunisten je 1 Siz verloren. Die "Zwössuhrladenschlußeinitiative" wurde mit 14,509 gegen 4555 Stimmen angenommen und auch dem Berkauf eines Teils der Margarethenwiese stimmen die Stimmberechstigten zu. In Basel stahl ein 22-jähriger Bäder aus dem Badischen seienem Meister 100 Kilogramm Baselerleckerli, die er angeblich seiner Geliebten verehren wollte.

In Davos (Graubünden) starb im Alter von 53 Jahren der gewesene Chefarzt des Sanatoriums Davos-Dorf, Dr. I. Biland, ein vorzüglicher, rastlos tätiger Arzt und edler Menschenfreund.

Der Staatsrat von Genf will, ge- In der Gemeindeabstimmung in 3 ü- mäß dem Wunsche der Bundesbehörden, rich vom 2. ds. wurde die Borlage ein neues Rasernengebäude aufführen, wodurch das Rasernenviered von Plain= palais geschlossen würde. -Am 30. Oktober starb in Genf im Alter von 81 Jahren Pfarrer Alexander Guillot, ein heftiger Gegner der Trennung von Rirche und Staat. — Auf dem Place du Molard entwich ein gefährlicher Bersten, der Italiener René Anchini, der im Moillalufer den Französischen in Moillesulag den frangösischen Behör= den hätte übergeben werden sollen, sei= nem Begleiter, einem Berner Polizisten, der ihn von Thorberg gebracht hatte, und verlor sich in der Menge. Bisher war es noch nicht wieder möglich, des Flüchtlings habhaft zu werden. — Das Flüchtlings habhaft zu werden. — Das aus dem Iahre 1697 stammende Schloß yon Féternes bei Genf, das yon 3 Familien bewohnt war, brannte ab. Ein Bagabund, der im Seu übernachtete, dürfte den Brand aus Unvorsichtigkeit verschuldet haben.

In Luzern starb im Alter von 60 Jahren der aus Solothurn stammende Bildhauer hermann Peter. Er war der Schöpfer verschiedener sehr guter Bild= merfe

Das Reuenburger Industries bepartement beschloß, eine Eingabe an das Volkswirtschaftsdepartement zu rich= ten, in der verlangt wird, für den Kanston Neuenburg die Arbeitslosenuntersstützung von 150 auf 180 Tage zu verslängern. Die Gemeinde La Chaux-des Fonds stellte ein bedeutendes Notstands= arbeitenprogramm in Aussicht und beschloß, Arbeitslosen je nach den Fa-milienverhältnissen bescheidene Unterstützungen auszurichten.

Der Große Stadtrat von Schaff= hausen erklärte eine Motion erheblich, die den Stadtrat einlädt, alljährlich einen Beitrag von Fr. 20,000 an die Altersbeihilfe ins Budget aufzunehmen. Gegen die Abstimmung vom 26. Ot= tober über die Initiative auf Ausrich= tung einer Altersbeihilfe, die mit einem Mehr von 4 Stimmen verworfen wurde, hat die sozialdemokratische Partei den Returs eingeleitet.

Im Solothurner Mariastein fand der Kantonspolizist von Mariastein im Walde einen Mann und eine Frau in einer Blutlache liegend mit Aderverletzungen an den Handgelenken. Nach so= fortiger ärztlicher Silse wurden die beisden ins Bürgerspital nach Basel versbracht, wo man hofft, sie am Leben ershalten zu können. Es handelt sich um ein Liebesdrama.

Stadtrat von Lausanne wählte an Stelle des verstorbenen Di-reftors der industriellen Betriebe der Stadt Lausanne, Ernest Deluz, mit 56 Stimmen Ingenieur Emanuel Gaillard neu in den Gemeinderat. Sein Gegenfandidat, der Bostangestellte Weiß, erhielt 19 Stimmen. Marius Am 29. Oktober starb in Lausanne Dr. med. h. c. Alfred Nen im Alter von 55 Jahren. Er war während des Krieges Delegierter des Hilfsbureaus für die Kriegsgefangenen in Bern und leistete vielen Län= dern große Dienste.

auf Schaffung einer Wohnkolonie in Zürich 4 mit 26,339 gegen 5395 angesnommen,, dagegen die Motion Bopst (Komm.) betreffend Unterstühung der Arbeitslosen mit 22,888 gegen 8602 Stimmen abgelehnt. — Die Bettagsschliefte in den protestantischen Sirtollekte in den protestantischen Kirschen des Kantons zugunsten eines Gotstesdienstlokales in Neuaffoltern ergab rund Fr. 42,000. — Das stadtzürcherische Gesundheitsamt hat eine Beratungsstelle für Ungeziefer= und Schädlingsvertil= gung geschaffen, die kostenlos Austunft über die Bekämpfung von Mäusen, Rateten, Müden, Fliegen, Wanzen und Moteten erteilt. — Die Biehhändler Gesbrüder Guggendühl, die im Februar mit Hinterlassung von 2 Millionen Franken Bassiven aus Meilen verschwunden sind, konnten in Casablanca in Ma= rokko verhaftet werden. Das Ausliefe-rungsverfahren wurde eingeleitet. — Nach langem schwerem Leiden starb in Zürich im 51. Lebensjahr Constanz Bogelsang, der Gründer und Leiter der Zürcher Filiale der Allgemeinen Plakat= gesellschaft.

Unglücksfälle. Am 30. Oftober stieß bei La Lignière das Automobil des Lausanner Architekten Ibinden mit dem Automobil des Genfers A. Bovet zusammen, welch letteres in der Stragen= mitte fuhr. Der Wagen des Architekten wurde gegen einen Baum geschleubert und die beiden Insassen, die Eheleute B. Bidaudez, Redaktor der "Tribune de Lausanne", schwer verlett. Frau Vidoudez starb kurz nach dem Unfall, ihr Gatte liegt mit einem Schädelbruch in besorgniserregendem Zustand im Sanatorium La Lignière. — In Colombier wurde am 28. Oktober der Arbeiter Marcel Tissot vom Tram erfast und getötet. — Am 30. Oktober übersuhr der Genfer Raufmann Paul Menu mit seinem Auto in Versoix zwei Frauen. Die 70jährige Pensionshalterin Millisquet war auf der Stelle tot, die 83s jährige Frau Stech erlitt zahlreiche Kopf- und Beinverletzungen. — In Cressier übersuhr ein Lastauto die radsfahrenden Cheleute Stähli. Die Frau wurde auf der Stelle getötet, der Mannerlitt nur leichte Verletzungen. Der Chauffeur fuhr davon, konnte aber fests genommen werden. Er war angetrunken. Zwischen Arch und Grenchen ver=

ungludte der Motorradfahrer Sänni aus Leuzigen beim Vorfahren eines Autos tödlich. — Beim Gräberbesuch zu Allerheiligen wurde auf dem Oltener Fried= hof der Sjährige Karl Kohler von einem stürzenden Grabstein getroffen und er= schlagen.

Voranschlag des Ran= tons für 1931 weist einen Ausgabenüberschuß von Fr. 3,498,589 auf, troß= dem die Einnahmen um Fr. 759,677 höher angenommen wurden als im Vorjahre. Im ungleich höheren Maße muß=

ten die Ausgaben eingestellt werden, die die Summe von Fr. 125,169,224 reichen. Die Mehrbelastung ergibt sich aus der neuen Besoldungsverordnung, aus den Folgen der Arbeitslosigkeit und der dadurch verursachten Krediterhöhung die Arbeitslosenversicherungskassen, Mehrbedürfnissen für Wasserbauten und die Hilfskasse und schließlich aus den Beiträgen für die neuen Museumsbauten und den Rosten des Jugendamtes.

Der Regierungsrat wählte in die Expertenkommission für die Erhaltung der Runstdenkmäler und Urkunden die bisherigen Mitglieder und an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Hadorn den Pfarrer von Langnau, Max Trechsel, Ebenso wurden in die Kommission des Botanischen Gartens und in die des Zahnärztlichen Institutes die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. — Die Regierungsbeschlüsse vom 19. September und 7. Oktober von wegen der Maulund Klauenseuche im Kanton Wallis, wurden mit Rücksicht auf den günstigen Seuchenstand wieder aufgehoben. -Bewilligung zur Ausübung des Aerzte-berufes erhielt Dr. Max Hopf von Thun, der sich in Bern niederlassen wird. Der Gemeinde Saanen wurde gestattet, den in Gstaad stattfindenden Groß= und Kleinviehmarkt vom September auf den Samstag nach dem ersten Donnerstag im März zu verlegen.

Der Große Rat wird in der zweiten Woche der Wintersession seine Vertreter im Ständerat wählen. Die hisherigen Mandatinhaber, Landwirtschaftsdirektor Dr. Moser und Oberst Charmillot wer-den sich wieder zur Verfügung stellen, doch ist auch ein Vorstoß der sozial-demokratischen Fraktion zu erwarten. Die vorbereitende Kommission hat, wie das "Berner Tagblatt" berichtet, be-schlossen, den Gesekentwurf über die Besteuerung der Holdinggesellschaften an die Regierung gurudzuweisen. Die Besteuerung dieser Gesellschaften soll bei Gesamtrevision des fantonalen Der Steuergesetes geregelt werden.

Die Unterrichtsdirektion or ganisiert zur vorübergehenden Beschäftigung stellenloser junger Lehrkräfte auch dieses Jahr wieder Lernvikariate. Das Sonorar wird auf Fr. 42 pro Woche festgesetzt und vom Staate übernommen. Auch soll, wo es die Verhältnisse gestatten, eine Teilung großer Schulklassen vorgenommen werden, wobei sich Staat und Gemeinde in die Rosten des Bifariates teilen würden. Hier beträgt die Dauer des Vikariates 12 Wochen und wurde eine Tagesentschädigung von 10 Franken vorgesehen.

Bei der Lehrerwahl in Belp wurde an der Hilfsschule für Schwachbegabte die bisherige Stellvertreterin, Fraulein H. Salzmann, Lehrerin in Rehrsatz, definitiv gewählt, und an die Oberschule Herr A. Lehmann, bisher in Röthensbach bei Herzogenbuchsee.

Auf Beginn des Winters tritt in Silterfingen Serr Pfarrer Rohr nach 40 jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Bfarrer Gerhard Trechsel aus Lauter brunnen gewählt.

Die Rekord-Ruh der Haushaltungs-hule Schwand = Münsingen, Spieh", gab im letten Jahre 6484 schule Rilogramm Mild, was einer Tages= leistung von 19,24 Rilogramm ent= spricht. Dies reicht für ein halbes Hun= dert mittlerer Milchtrinker zum Frühîtüd.

In Oberdießbach konnte kürz= lich das Chepaar Christian Enggist=Rurz in geistiger und körperlicher Frische im Kreise von Kindern und Großkindern die goldene Sochzeit feiern.

Auf der L. H. B. = R. S. H. wurde ein neuer Dampflokomotivtnp (Einmann= Snstem) in Betrieb gesetzt. Die Maschine leistet beinahe das dreifache eines Motorwagens bei äußerster Anstrengung. Dies wird besonders dem Transitverkehr zugute kommen, da dringende Wagen-ladungsgüter ab Ramsei und Suttwil rasch weiter geleitet werden fonnen.

In der letten Stadtratssitzung von Thun wurde der Kredit von Fr. 20,000 für das Kadettenkorps mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Zu lebhaften Ersörterungen gab auch das Ferienlager in Dürrenast Anlah. Es kam so weit, daß die bürgerlichen Stadtratsmitglieder den Saal verließen, worauf der Bräsident den Rat als beschlußunfähig erklärte.

Der Große Gemeinderat von Inter= laken wählte als Lehrerin an die Brimarschule zum Ersatz der in den Ruhe-stand getretenen Fraulein Klara Mener, Fräulein Indermühle aus Amsoldingen, derzeit Lehrerin in Oschwand.

Wie verlautet, beschlossen die vor= beratenden Stellen, Erlendach als Sitz der alpwirtschaftlichen Schule zu wählen. In engerer Wahl stand noch Zweisimmen und Aeschi. — Am 26. Otstober wurde das nach den Plänen des Architekten Kuhn in Spiez auf dem Pfarrhubel erbaute neue Schulhaus er= öffnet.

In Meiringen konnten herr und Frau Takob Ramsener-Mäder in voller geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

In Tramelan entstand in der Rüche des Chepaares Läderach eine Gasexplosion, die durch aus einer Bruchstelle der Hauptleitung einsiderndes Gas verursacht worden sein dürfte. Die Wucht der Explosion war so groß, daß einzelne Möbelstücke über die Straße hinweg auf das Dach einer Scheune geschleubert wurden. Das Haus erlitt einen Riß in der Fassade. Glücklicher= weise war in der Küche niemand an= wesend.

+ Otto Schläfli, Buchdrudereibesiter in Interlaten.

In Interlaken ist an einem Schlaganfall im Alter von 67 Jahren Herr Otto Schlässi, Buchdrudereibesiter und Berleger des Amtsanzeigers von Interlaten, gestorben. Gin außersorbentlich arbeitssames Leben ist damit abgeschlossen. Otto Schläfli wurde als jüngstes Kind am 6. Oftober 1863 in seiner Heinatsgemeinde Burgdorf geboren. Seinen Bater versor er schon mit einem halben Jahr, und seine Mutter, eine gebürtige Oberländerin, zog nach Untersen, woselbst sie sich später wieder verheiratete. Otto besuchte die Schulen von Burgdorf und tam

nach Beendigung derselben zu seinem Stiefvater, Herr J. Künzle-Blatter, Buchdruder in Interlaten, in die Lehre. Nach Absolvierung der Lehrzeit als Buchdruder zog der Dahingegangene auf die Wanderschaft, die den jungen hoffnungsvollen Mann u.a. nach Paris, Wien, Königgräh, etc. führte. Reich an Erfahrungen und Fachkenntnissen kan D. Schläfti nach



† Otto Schläfli.

einigen Jahren in die Heimat zurüd und übers nahm 1893 das Geschäft seines Stiefvaters, das er später an die Bahnhosstraße verlegte und in wenigen Jahren zu schöner Blüte brachte. An vielen nationalen und internationalen Ausstellungen erwarb sich die Firma Auszeichnungen. Lettes Jahr konnte die Firma auf ihr 50fahriges Bestehen zuruchliden, und vor nicht allzu langer Zeit ist das weitbekannte Geschäft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. m eine Aftiengesetigaft umgewandert worden. Serr Schläsli, den eine hartnädige Krankheit zur Ruhe mahnte, zog sich ins Privatleben zurüd. Der Gemeinde Interlaken diente der Berstorbene früher während vieler Jahre als Jahre als Gemeinde= Berstorbene früher wagtens die Gemeinde-Mitglied des Gemeinderates, als Gemeinde-präsident, Feuerwehrkommandant 2c. Mit großer Initiative half er stets auch an der Hebung des Fremdenverkehrs mit. Ueberall stellte er seinen Mann, und man wußte seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen zu schätzen. Im Militar befleidete der Berblichene gulegt den Rang eines Majors und kommandierte bei Rriegsanfang ein Landsturmbataillon an ber Nordfront des Lötschbergs. Während der letten zwei Kriegsjahre war er Kommandant des gesamten Internierten=Aufsichtsdienstes des engern Oberlandes; er hat diesen Dienst damals mit großem Takt und viel Berständnis ausgeübt. Als eifriger und vorzüglicher Schütze hat sich Otto Schläfli manche Auszeichnungen geholt. und große Berdienste um bas Schiegwesen im allgemeinen muffen ihm querfannt werden. Er vertrat das Oberland im Borstand des Kan-tonalbernischen Schüßenverbandes. Seiner Fa-milie war er stets ein liebevoller, treubesorgter Gatte und Bater, seinen vielen Freunden ein aufrichtiger, stets frohgesaunter Kamerad.

Ein Ehrenmann, ein herzensguter Mensch ist mit Otto Schläfli bahingegangen. Ehre seinem

Todesfälle. In Brienz wurde am 28. Oftober alt Schiffmann Johann Mlüd zu Grabe getragen. Er war über 80 Jahre alt und galt im Dorf als Autorität auf dem Gebiete der Wetters

von 71 Jahren alt Großrat Ignaz Cueni, Mitgründer der Steinbreche Laufen.

Berkehrsunfälle. Zwischen Wiedlisbach und Bipp stieß am 8. Oftober ein Lastauto mit einem Personen= auto zusammen. Einer der drei Insassen des letteren, Direktor Gugger von Basel, war sofort tot, während der andere und der Chauffeur des Lastautos uns versehrt blieben. — Am 29. Oktober fuhr ein mit 4 Personen besetztes Auto gegen die Aarebrude bei Willigen. Der mitfahrende Landwirt Zwald von Gutstannen war auf der Stelle tot. Das Auto wurde demoliert. Bei Biel Auto wurde demoliert. — Bei Biel stieß ein Angestellter der S.B. B., na= mens Walter, mit dem Motorrad ge= gen einen Markstein und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Am 31. Oktober fuhr in Delsberg ber Sohn des Polizeidirektor, Henry Friedli, mit seinem Motorrad in einen Lastwagen, wurde überfahren und war sofort tot. — Zwischen Röschenz und Kleinlügel stürzten zwei Mechaniker einer Bruntruter Garage mit ihrem Wagen über eine zirka 80 Meter hohe Böslchung hinab. Der eine wurde auf der Stelle getötet, der andere wurde in hoffsnungslosem Zustand ins Spital nach Laufen gebracht.

Am 4. ds. brannte in Guri bei Neuenegg das Haus des Landwirts Gottfried Jungi vollständig nieder. Die Brandursache soll ein Rurzschluß sein.



In der Sitzung vom 31. Oktober setzte der Stadtrat die Beratung des Ber= waltungsberichtes für 1929 fort. der Behandlung des Abschnittes Sn= ziale Fürsorge gab es keine eigentlichen Erörterungen, es wurde nur eine Er= weiterung des zu eng gewordenen Ar-beitsamtes gewunscht. Gemeinderat Steiger gab bei der Gelegenheit auch über die im Interesse der Arbeitslosen ge-gründete Schweizerische Adressentrale Ausfunft, die in Bern allein ständig gesen 40 Arbeitslose beschäftigt. Zurzeit zählt die Stadt 400 Arbeitslose. Ein Brogramm zur Beschaftung von Arbeitslose. sieht Ausgaben im Betrage von 16 Mil= lionen Franken für das Wintersemester vor. Der Abschnitt wurde genehmigt, ebenso wie der über die Stiftungen. Angenommen wurde auch ein Postulat wegen Errichtung einer Kinderfrippe in der Felsenau. Beim Abschnitt Schul-direktion wurde ein Ferienheim für schulmüde Kinder im Frühjahr im Tessin oder am Vierwaldstättersee gewünscht. Ein Postulat wegen Errichtung eines Schul= und Rulturkinos wurde einge-bracht und der Gemeinderat eingeladen, die Frage zu prüfen, wie das Hortwesen zweddienlicher ausgebaut werden könnte. Gemeinderat Dr. Bärtschi beantwortete rrophezeiung. — Im Alter von 79 Gemeinderat Dr. Bärtschi beantwortete Jahren start in Thörigen am 30. Okstober der weit über die Grenzen seiner Beimat bekannte Viehhändler Friedrich schwald. — In Röschenz start im Alter erklärte, der Staat habe die Absicht, in der Länggasse eine Musterschule für das Lehrerseminar zu errichten, die der Länggahschule angegliedert werden soll. Wegen des Sportbetriebes auf dem Gurten habe der Gemeinderat alles gestan, um zu einer Verständigung mit den Grundbesitzern zu kommen. Der Vericht des Schuldirektors wurde genehmigt und den verschiedenen Postulaten zugestimmt.

In der Sitzung des Stadtrates vom 7. November wurden die folgenden Traktanden behandelt: 1. Ernennung einer Spezialkommission von 11 Mitgliedern zur Begutachtung der Borlage betreffend Einführung einer Gemeinde-Altersbeihilfe. 2. Aufnahme eines Unleihens. 3. Erweiterung der Gasversorgung Ostermundigen. 4. Anschluß von Bremgarten an die städtische Wasservorgung. 5. Erwerbung der Besitzung Brunnmattstraße 71. 6. Erwerbung der Besitzung Brünnmattstraße 71. 6. Erwerbung der Besitzung Bolligenstraße 22. 7. Berwaltungsbericht für das Jahr 1929.

Der Voranschlag für das Jahr 1931 wurde vom Gemeinderat festgestellt und schließt mit einem Ausgaben-überschuß von Fr. 1,660,371 ab. Siebei ist die Reduktion des Steuersußes von 3,5 auf 3,3 Promille, der für die Gesmeinde einen Ausfall von Fr. 600,000 bis 700,000 ergeben dürfte; ebenso derücksichtigt wird die Reduktion des Gaspreises von 28 auf 26 Rappen per Rubikmeter ab Standesaufnahme im Iuli 1931. Der disherige Besoldungszund Lohnabbau in Form einer Kopfquote von Fr. 120 wird für die Iahre 1931 und 1932 noch beibehalten. Die Budgetabstimmung findet am 20./21. Dezember statt. Der Gemeinderat beantragt ferner dem Stadtrat, das 5prozentige Ansleihen vom Iahre 1915 im Vetrage von Fr. 25 Millionen zu fünden und ein eneus Anleihen auszunehmen. Das neue Anleihen wird ausgenommen zu 4 Prozent, zu einem Emissionskurs von 98,25 Prozent plus 0,60 Prozent eidgenössische Stempelsteuer, jedoch mit der ausdrückschen Bestimmung, daß der Ausgabekurs ohne weiteres auf 97,75 Prozent festgesetzt wird, falls die 4prozentige Unsleihe der Stadt Zürich von 25,000,000 Franken nicht im vollen Vetrag gedeckt wird.

Der Bevölkerungsstand der Stadt betrug Ende September 112,785 und hat im Laufe dieses Monats um 142 Personen zugenommen. Die Jahl der Lebendgeborenen war 129, die der Todesfälle 71. Ehen wurden 80 geschlossen. Jugezogen sind 941, weggezogen 857 Personen. In den Hotels und Gasthöfen der Stadt waren 21,340 Gäste abgestiegen.

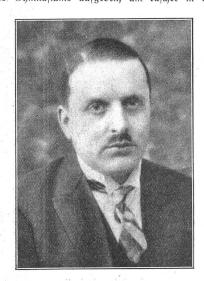
Am 5. ds. konnten das selkene Fest der goldenen Hochzeit Herr Karl Moser, Sekretär der kantonalen Bausdirektion, und seine Frau in bester Gesundheit feiern. Dasselbe Fest feierte am gleichen Tage die Schwester des Herrn Moser, Frau M. Wyler, mit ihrem Manne in Konolfingen. Beide Chepaare sind noch sehr rüstig.

† Dr. jur. Armin Schwarg.

In Locarno, fern von seinem lieben Bern, ist am 3. September Armin Schwarz unerwartet

durch Serzschlag aus der Fülle seiner neuen Arbeiten und Plane herausgerissen worden.

Arbeiten und piane gerausgerissen wolcen.
Der Verstorbene, geboren im März 1889 als Sohn des Bundesstenographen Rudolf Schwarz, war mit Bern und bernischem Wesen innig verwachsen. Mit 14 Jahren verlor er leider den Vater und mußte den Besuch des Gymnasiums aufgeben, um rascher in den



† Dr. jur. Armin Schwarg.

selbständigen Erwerd treten zu können. Er absolvierte auf der Kantonalbank von Bern eine dreijährige Lehrzeit, gefolgt von kaufmännischen Anstellungen in Berlin und Paris. Aber aus der Fremde trieb es ihn heim nach Bern, um die Matura und die versorenen Studiensiahre nachzuholen. An der Universität widmete er sich juristischen und volkswirtschaftlichen Studien und dottorierte an der juristischen Fastultät mit einer größeren Arbeit über Finanzwissenschaft.

Bon warmer Liebe für Literatur und Theater beselt, getragen von großem Jealismus, wurde er der Hauptinitiant zur Gründung der Jyfglogge-Geselschaft, in deren Leitung er jahrelang uneigennütig tätig war und die ihm manche Anregung verdankt. Schon früh in seiner freien Zeit sich immersort mit kleineren literarischen Arbeiten, Skizzen und Feuilletons deschäftigend, lenkte sich sein Interesse in den letzen Jahren intensiver dem Schrifttum zu. Nur wenige Tage vor seinem Sinscheid desendigte er sein erstes größeres Dialektstüd "Wärisch richer?", das im Berlage Sauerländer erscheinen wird.

Dr. Schwarz liebte Bern mit allen Fasern

Dr. Schwarz liebte Bern mit allen Fasern seines Herneines Hern der Heimat hat ihn der Tod ereilt, aber in Bern sind viele, die seiner liebend gedenken, die in ihm einen Menschen sahen, der sich für seine Ideale voll einsetzt und der ihnen ein stets hilfsbereiter Freund war.

In der Nacht vom 28./29. Oftober starb Herr Oberingenieur Max Weiß, oberster maschinentechnischer Berater der Generaldirektion der S.B.B. im Alter von 57 Jahren. In den Dienst der Bundesbahn trat er 1902. — Am 1. ds. starb im Alter von 85 Jahren der gewesene Gymnasialdirektor, Herr Daniel Huber Baum gart, ein Lehrer, der mit vorbildlicher Geduld und begeisterter Liebe ganze Generationen in die Schönsheiten der deutschen Literatur und in die Geheimnisse der lateinischen Gramsmatik eingeführt hat.

Die Speiseanstalt der Unsteren Stadt hat, als einzige der Stadt Bern, dieser Tage wieder ihre Pforten geöffnet. Die Schülerspeisungen

der Nachbarquartiere werden zum großen Teil in den Räumlichkeiten der Speiseanstalt durchgeführt.

Am 30. Oktober wurde an der Breitenrainstraße eine Frau von einem Personnenauto überfahren und erlitt eine Oberschenkelfraktur und verschiedene Schürfungen. Sie liegt im Viktoriaspital. — Am 31. Oktober kollidierte an der Bundesgasse ein Bersonenauto mit einem Radfahrer, der zur Seite geschleuert wurde und leichtere Verletungen erlitt. — In der Nähe der Station Felsenau geriet ein während der Nacht dort stationiertes Auto in Brand und verbrannte vollständig. — In der Nacht vom 4./5. ds. wurde unweit der Station Felsenau auf der Straße der Sziährige verheiratete Oberbäcker der Konsumgenossenschaft Bern, Ischann Fellmann, der aus Worblaufen nach Bern zu seiner Arbeit gehen wollte, in einer großen Verlegen wollte, in einer großen von einem Fuhrwerk angesahren und zur Seite geschleudert, wobei er die tödlichen Berletzungen erlitt. Die Polize hat den Fall bereits aufgeklärt und der Automobilist ist verhaftet.

Berhaftet wurde ein Ausländer, der von seiner Heimatgemeinde wegen Raubmordversuches stecktrieslich verfolgt wurde, und ein Bursche, der von den waadtländischen Behörden wegen mehrfacher Einbruchsdiebstähle gesucht wurde.

— Auch der aus der Trenanstalt entwichene Einbrecher Walter Johann Schief konnte am 3. ds. in Belp verhaftet werden.

Im Länggaßquartier wurden mehrere Mansardendiebstähle zur Anzeige gebracht und auch Mantelmarder machen sich wieder in der Stadt bemerkbar.

Rleine Berner Umschau.

Es mag ja ganz richtig sein, das sich seit Erschaffung der Welt alles immer nur um die "Eva" drechte, das irgend eine "Eva" sogar in der hohen Politik, trots ihrer neuerdings so viel betonten politischen Rechtslosigkeit, je weils die Fäden zog, an welchen dann die diplomatischen Hampelmännlichkeiten tanzten. Es soll doch sogar das verschleierte Bild von Sais, das doch kein einziger Sterblicher je gesehen hat, weiß lichen Geschlechtes gewesen sein. Aber es war eben verschleiert und all die weißlichen, weltbeherrschenden Größen von der Ur-Eva dis zur schönen Hena, den Hereva dis zur schönen den Kenzeit, liesen zwar oft ziemlich dekoletert in den Kadenzieherinnen der Meuzeit, liesen zwar oft ziemlich dekoletiert in der Welt herum, aber gam einsach "nur mit sich selbst bekleidet" war keine einzige. Es war immer noch irgend etwas da, was sie diskret ver hüllten. Und das tun ja endlich und schließlich die heutigen lebenden Bertreterinnen der weißlichen Unnut und Grazie auch. Selbst die "fortschrittlichste" Tänzerin im fortschrittlichsten Berner Divertissendeln" an, wie mir ein Zücher ganz begeistert erklärte, aber trotz den seiner Berwunderung Ausdruck gad, daß im konservativen Bern so etwas möglich sei, was vielleicht kaum im so

pariserischen Genf zu sehen wäre. Und da führte ich ihn zum "Zytgloggen" und zeigte ihm unsere neueste "Eva". Die lebt zwar nicht, aber es gibt heute in Bern und besonders im Bärnbiet, in Bern und besonders im Bärnbiet, doch schon Leute, die behaupten, daß nicht jede gemalte oder in Bronze gesossene blutte Fräulein auch unbedingt ein Aunstwerf sein müsse. So fand denn auch schon unsere "Eva" trotz der Großstadtmentalität Berns nicht eben ungeteilten Beifall. Als nun aber jüngst die Langenthaler vor ihr neues Schulbaus ein gaz dekolletiertes Bronzesträulein hinkellten machte sich die Kritif fräulein hinstellten, machte sich die Kritik nicht nur in Worten Luft. Ein forsches Schulmädchen einer höheren Klasse ent-ledigte sich kurzerhand ihrer Schürze und band sie der Bronzedame um, statt wie so viele ihrem Unmut in Druderschwärze zu verwandeln. Und ich kann eigentlich dazu nur sagen: "Macht's nach!" Es gibt übrigens auch Institutionen

auf unserer sonst so galanten Welt, die dem weiblichen Geschlechte auch nicht grün zu sein scheinen, wenn es auch nur ganz wenig ober ganz undekolletiert, also geschlossen bis zum Salse erscheint. So hielt unlängst der Präsident einer Rrankenversicherungskasse nebenbei bemerkt ein fleiner, beweglicher Burcher in einem Berner Damenzirkel einen Borstrag über das Bersicherungswesen und betonte, daß eine Rrankenkasse mit aus= schließlich weiblichen Mitgliedern, selbst grunde gehen wilkte, da das "schwache" Geschlecht eben viel öfter krank sei als das "starke". Dies liege schon in der Konstitution der Damen. Da erhob sich aber die Vorsiegende in ihrer ganzen, wirklicht kattlissende in ihrer ganzen, wirklich stattlichen Sohe, wies mit all= umfassender, stolzer Geste auf das Audi= torium und bemerkte, der Redner möge sich erst einmal genau umsehen, ehe er solch gewagte Aussprücke ristierte. Und siehe da, im Kreise saßen lauter so feste, terngesunde, von keinerlei Modelinie ansgekränkelte Damen, mit blühendsten "unsellen ihr einer eine stelle Damen, mit blühendsten "unsellen "uns geschminkten" Gesichtern und lachten den Redner so überlegen spöttisch an, daß selbst der durchaus nicht maulfause Zür= cher einen Moment lang ganz fleinlaut wurde. Dann aber faßte er sich und replizierte, daß es ihm ja eigentlich unter so viel kraftstrozender Weiblichkeit schon ganz "förchtig" geworden sei, aber seine Gesellschaft habe eben ihre Statuten nicht für "Bernerinnen" allein berechnet. Und damit war dann auch der Friede wieder hergestellt.

Nun, und wenn auch nicht gerade alle die anwesenden Damen das hatten, was man in Bern ungalanterweise mit "Postur" bezeichnet, so war doch auch selbst beim jüngsten Fräulein kein Defizit an ienen Rundungen zu entdeden, die das schwächere Geschlecht eben zum schwenzen und weltbeherrschenden machen und so angenehm vom "edigen" männlichen Ge-schlecht unterscheiden. Und ich glaube, sowohl Stadt, wie Kanton und Eidgenossenschaft wären sehr froh, wenn sie ihre vom stärkeren Geschlechte errechneten "Voranschlagsbefizite" in so hübsche "Ueberschüsse" aufrunden könnten, wie sie eben hier, wenn auch nicht zu sehen, so doch zu ahnen waren. Aber deswegen brauchen auch wir Berner noch die Hoff=

II. Abonnementskonzert.

Die Neuheit, ber bas Rongertpublitum mit Intereffe entgegenfah, war eine Komposition Seinrich Raminstis, die bom Autor — nicht mit großem Glück — aus einem Streichquartett für das Streichorchefter umgearbeitet worden ift. Die Aufführung bermittelte leider keinen günstigen Eindruck. Schon der erste Teil mißfiel durch seine Eintonigkeit, die sich dann im ganzen Wert breit machte, trot der solissisch auftretenden Instrumente, trot auch der häufigen Tempowechsel: selbst die Fuge mit ihrer durch-brochenen Form zerslatterte, so wenig wurde fie durch bedeutende Gedanken oder einen einheitlich zusammensassenden Zug verdun-den. Schöne, lichte Augenblicke der Inspiration und klangliche Fein-heiten konnten nicht darüber täuschen, daß es Raminsti augenscheinlich an der Kraft gebricht, alte Formen zu füllen ober gar neue zu ichaffen. Da ist die Sinsonie B dur von Joh. Christ. Bach aus anderem Holz geschnist. Man könnte beim Allegro assai getrost den Maßstab eines Mozart an-legen, derart krastvoll sind seine Eingebungen verarbeitet. Die ra-

ichen Sätze verraten sprühendes Temperament, im Andante ichwärmt ein hübsches Obensolo. Daß diese Musik auch dem reproduzierenden Künftler etwas fagt, war der srischen Wieder-gabe durch Friz Brun und sein Orchester gut anzuerkennen.

Der Geiger Abert Spalbing, ver Geiger Abert Spulving, ber uns mit zwei Biolinkonzerten beschenkte, ist angebrachter. Den Schlußsas spielte Spalding ein fabelhafter Könner, mit leichter eleganter mit geschliffener Technik, außerst brillant und Spielart, lebendigem, manchmal etwas eigen- im «Haifez-Tempo»; leider sehlte dem Andante willigem Rubato-Bortrag. Die Süßigkeit des die Einsachheit, in der seine unvergleichliche italienischen Geigentons nahm schon in Wozarts Annut liegt. Das Publikum solgte allen diesen D dur Konzert gefangen und steigerte sich im Mendelssohnkonzert zu großer Leidenschaftlichkeit, hier schienen auch die Rückungen im Zeitmaße

nung nicht ganz sinken zu lassen. In den U. S. A gibt es ja heute schon ein 24jähriges Fräulein Staatssekretär und so wird wohl auch bei uns bald ein Fräulein Finanzdirektor auftauchen und dann wird es zwar vielleicht im "Bor= anschlag" auch noch ein Defizit geben, aber ganz bestimmt keines bei der — "Voranschlagerin". Chriftian Luegguet.

Rleine Chronik "Tembi"

(Bilder aus der afrikanischen Großtierwelt), dieser prächtige Kulturfilm, wird nächsten Sonnstag 103/4 Uhr im "Splendid" wiederholt, nachsem bei der ersten Aufführung viese Personen feinen Blah mehr gefunden hatten. Herr Brof. Dr. Zeller hat diesmal das begleitende Res ferat übernommen.

Erlebniffe einer Bantnote.

Gine ameritanische Sandelstammer brachte fürzlich eine noch ungebrauchte Dollarnote in den Berkehr und ersuchte auf einem angehefteten Papierstreifen jeden Besitzer der Note, sich dar-Note einen langen Beg und wurde beruiht für die Bezahlung von Lohn, Tabak, Zigarethen je fünfmal, von Bonbons und Herrenartikeln je dreimal, für Rasieren zweimal, für Autozubehör, Speck, Waschpulver, Hosenträger und Zahnkreme je einmal, zusammen zwanzigmal, aber kein einziges Mal für Untershaltungen oder Bücher. Die Note kam in sehr zerknülltem, schäbigem Zustand zurück.



Albert Spalding aus New-York, der berühmte Violinist, welcher am II. Abonnementskonzert der Bernischen Musikgesellschaft vom 4. Rovember mitwirkte.

Darbietungen mit großem Genuß, der Beifall wollte tein Enbe nehmen.

Winterliches.

I.

Novemberfturm brauft durch die Strafen, Die Bäume find schon ragetahl, Hoch in den Bergen schneit es prächtig Und hie und da auch tief im Tal. Doch in der Stadt wird alles flotschig, Rag wiederstrahlt es am Asphalt, Und felbft ber Optimifte mertt nun: "Das Jahr wird wieder einmal alt."

Die Menschheit nur bleibt ewig jung noch Und regt sich bem entsprechend sehr: Der Großrat ift schon einberufen, Der Stadtrat tagt schon lange schwer. Die Boranschläge heißt's beraten Für's nächste Jahr mit viel Verstand, Und Desizite wirdeln lustig, Wie weißer Schnee, durch Stadt und Land.

Mit Defiziten tampft für diesmal Sogar die Gidgenoffenschaft, Dieweil die Weltenwirtschaftslage Ift unbestimmt und krisenhaft. Das geht natürlich auf die Nerven Den Steuerzahlern rings im Land, Und auch im Außenhandel kriselt's Mit Uhren und fonft allerhand.

In Spannung hält auch noch die "Bone", Die man beihandelt heut' im Haag: Obwohl herr Boncour oder Logoz Im Worttampf Schlieflich fiegen mag? Man möcht' schon Resultate wissen, Doch geht die Sache nicht so ring: "Gut Ding braucht Zeit und lange Krankheit Ift meift ein ungefundes Ding.